



Fraktion der
Christlich Demokratischen Union
im Rat der Stadt Braunschweig

**Schlusserklärung zur Haushaltssatzung 2010
des CDU-Ratsfraktionsvorsitzenden Wolfgang Sehrt
im Rat am 16. Februar 2010**

Herr Ratsvorsitzender, sehr geehrten Damen und Herren.

Die CDU-Ratsfraktion stimmt der Haushaltssatzung, den vorgelegten Wirtschaftsplänen und Stellenübersichten 2010 und den vorgelegten Investitionsprogrammen 2009 - 2013 zu. Meine Kolleginnen und Kollegen sind auf unsere einzelnen Haushaltsanträge in der vorangegangenen Debatte bereits konkret eingegangen, deshalb werde ich dies hier nicht mehr ansprechen.

Ich beginne mit dem Ergebnis einer Forsa-Umfrage, das am 11. Februar in der Braunschweiger Zeitung abgedruckt war.

Die Frage lautete: „Was bedrückt Sie am meisten?“ Ergebnis war: Die Menschen machen sich am meisten Sorgen über die wachsende Staatsverschuldung, denn eines Tages ist dies nicht mehr bezahlbar. Diese Sorge ist sogar größer, als die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes! Die Umfrage zeigt leider auch, dass die Menschen Sorge haben, „dass

die Politiker ihren Aufgaben nicht gewachsen sind“. Bemerkenswert, mit welcher Wertigkeit dies die Menschen beschäftigt.

Bis Jahresende wird mit einer Staatsverschuldung von dramatischen rd. 1,8 Billion € gerechnet, somit sind die Befürchtungen nicht unbegründet.

Nachfolgende Generationen müssen für die Folgen einer verheerenden Schuldenpolitik aufkommen. Höhere Belastungen und drastische Leistungseinschränkungen sind zu befürchten und Bund, Länder und Gemeinden können ihren elementarsten Aufgaben nicht mehr nachkommen, weil sich wichtige wirtschaftliche Rahmendaten zu ihren Lasten verschlechtern.

Auf kommunaler Ebene werden diese Sorgen ganz konkret, wenn Schulden die Handlungsspielräume vor Ort so weit eingenommen, dass Pflichtaufgaben vielleicht gerade noch erfüllt werden können, **freiwillige Leistungen** aber kaum mehr möglich sind oder nur über noch mehr **Schulden** oder **Kassenkredite** finanziert werden können, wie das heute viele Städte machen. Nach dem aktuellen Motto: „Was Griechenland kann, können wir auch.“

Sichtbare Folgen einer solchen Schuldenpolitik sind auf kommunaler Ebene marode Schulen und Kindergärten, kaputte Straßen, unzureichende öffentliche Angebote, eine drastische

Reduzierung oder gar Streichung freiwilliger Leistungen, beispielsweise bei den Zuschüssen für Kultur, Sport, Jugend und Soziales und, und, und. Eine Kommune, die an diesem fatalen Punkt angekommen ist, ist nicht nur pleite, sondern auch nicht mehr lebenswert und nicht mehr attraktiv. Menschen zieht es weg, Firmen siedeln sich nicht an, die Entwicklung gerät ins Stocken. Die Abwärtsspirale nimmt ihren Lauf! In vielen Städten in Deutschland und in Niedersachsen ist das so und droht deshalb der Kollaps!

Ich sage das deshalb, weil wir in unserer Stadt bis 2001 mit der fatalen Schuldenpolitik von Rot-Grün genau auf das von mir eben beschriebene Szenario zusteuerten. Und wenn SPD und Grüne im Rat die Mehrheit hätten, würden sie die Stadt wieder auf diesen Schuldenkurs bringen.

Die SPD legte ihre Anträge zum Haushalt 2010 ohne jeglichen Deckungsvorschlag vor und äußerte in der Neuen Braunschweiger am 6. Januar sogar, dass die damit verbundene Haushaltsmehrbelastung „bei einem Defizit von (zu diesem Zeitpunkt) mehr als 50 Millionen Euro ja wohl eine untergeordnete Rolle“ spiele. Ähnlich argumentieren GRÜNE/LINKE und BIBS. Das zeigt, wie verantwortungslos Politik im Rat mit den Kommunalfinanzen und der Zukunftsfähigkeit dieser Stadt umgeht. Das zeigt auch, dass die Opposition im Rat die Sorgen der Menschen nicht ernst nimmt.

Wenn den Menschen die Staatsverschuldung Sorgen macht und sie befürchten, dass die Politiker ihren Aufgaben nicht gewachsen sind, dann zeigt das, was sie von uns erwarten: Sie erwarten eine verantwortungsvolle und vorausschauende Haushaltspolitik und dass finanzielle Freiräume geschaffen werden und erhalten bleiben, damit auch in Zukunft in wichtige Politikbereiche investiert werden kann.

CDU und FDP im Rat sind sich dieser Verantwortung für den kommunalen Einflussbereich bewusst und nehmen die Befürchtungen der Menschen hier ernst.

Natürlich haben wir keinen Einfluss darauf, was in Berlin oder Hannover beschlossen wird, wie sich die Gesamtwirtschaft durch die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Gewerbesteuereinnahmen oder die Sozialhilfeausgaben entwickeln. CDU und FDP haben mit ihrer mutigen und konsequenten Haushaltspolitik es trotzdem geschafft, die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen und in Ordnung zu halten. Wir können in die Bildung und Ausbildung unserer Kinder, in die städtische Infrastruktur und in das investieren, was eine Stadt attraktiv, lebenswert und zukunftsfähig macht.

Wer wie die Opposition im Rat bei der Finanz- und Haushaltspolitik nur lamentiert, dass eigene Konsolidierungsbemühungen immer wieder durch äußere Einflüsse zunichte gemacht würden

und man sich deshalb gar nicht erst um Einsparungen zu bemühen bräuchte, schiebt die Verantwortung auf andere ab und spiegelt die „leben-auf-Pump-Mentalität“ zu Lasten nachfolgender Generationen wieder.

Ende 2001 lagen die **Schulden des Haushalts dieser Stadt** bei sage und schreibe rd. **468,7 Mio. €!** Ende 2009, nach acht Jahren **CDU und FDP**, sind wir bei **rd. 137,1 Mio. €** angelangt. **Die Verschuldung pro-Kopf hier in Braunschweig** ist damit von **1.909 € auf 557 €**, also auf weniger als ein Drittel gesunken. Ende **2010** ist ein Schuldenstand von nur noch **128,1 Mio. €** anvisiert. In Braunschweig müssen die Menschen beim Blick auf den Haushalt keine Angst vor zu hoher Verschuldung und drohender Handlungsunfähigkeit haben! Braunschweig gehört zu den ganz wenigen Städten, die in Zeiten der schwersten Finanz- und Wirtschaftskrise voll handlungsfähig ist und **ohne Kassenkredite** und **ohne neue Schulden** auskommt! **Braunschweig ist faktisch schuldenfrei!!!**

Was bedeuten weniger Schulden für Braunschweig? Weniger Schulden bedeuten für Braunschweig mehr finanzielle Spielräume und damit mehr Gestaltungsmöglichkeiten! In Zahlen: Auf dem Gipfel der verheerenden Schuldenpolitik von Rot-Grün im Jahr 2001 hatte die Stadt **29,1 Mio. € allein an Zinsen** zu zahlen! Ausgehend von diesem schlimmen „Spitzenwert“, für dessen Reduzierung es unter Rot-Grün ja nun wirklich keine

Anzeichen gab, beträgt die **Zinsersparnis** infolge des drastischen Schuldenabbaus durch CDU und FDP seither bis in das Jahr 2010 hinein **rd. 152,9 Mio. €!**

Das ist das Ergebnis konsequenter Einsparungen im Haushalt, aber auch kluger Privatisierungen. Auch wenn einige wenige die Privatisierungen immer wieder schlecht reden wollen, waren sie für die Menschen in dieser Stadt und für die Menschen, die in diesen Gesellschaften arbeiten gut. Nicht zuletzt deshalb, weil die Verträge gut ausgehandelt waren und so wichtige Einflussmöglichkeiten der Stadt gesichert werden konnten.

Viele, die meinten, bei den privatisierten Einrichtungen gingen Leistungen zurück und würden Abgaben steigen, mussten sehen, dass das alles nicht eingetreten ist. Im Gegenteil: Vielfach wurden und werden Geschäftsfelder erweitert. Die Folge sind Investitionen in Millionen-Höhe in den Standort Braunschweig und Arbeitsplätze, die hier neu entstehen. BSIEnergy will jährlich rd. 20 Mio. € in Braunschweig investieren und steht zu seiner Partnerschaft mit der Braunschweiger Handwerker-Innung. Partnerschaften mit anderen Kommunen sollen ausgeweitet werden. Außerdem baut BSIEnergy für rd. 82 Mio. € ein umweltfreundliches Gas- und Dampfdruckheizkraftwerk. Mit Neuerstellungen wird gerechnet. Auch die Privatisierungskritiker müssen anerkennen, dass das für Braunschweig gute Nach-

richten sind und müssen feststellen, dass das mit anderen Mehrheiten im Rat wohl kaum so gekommen wäre.

Was haben CDU und FDP aber seit 2001 in dieser Stadt mit den wieder erlangten finanziellen Spielräumen erreicht? Im Schnelldurchlauf: Die jährlichen Ausgaben für die Kinderbetreuung sind von 32 Mio. € kontinuierlich auf jetzt rd. 51,6 Mio. € gestiegen; die Anzahl der Plätze für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren hat sich ausgehend von 430 Plätzen mittlerweile vervierfacht - Tendenz weiter steigend; seither wurden 10 Ganztagsgrundschulen nach dem Braunschweiger Modell eingERICHTET - zwei kommen in diesem Jahr hinzu; in die bis 2001 praktisch völlig vernachlässigte Schulsanierung sind seither über 50 Mio. € geflossen - 2010 kommen weitere rd. 20 Mio. € hinzu; in die Sanierung des Städtischen Museums fließen rd. 5 Mio. € durch die von uns beschlossenen Verfahrensbeschleunigungen bei der Ausweisung neuer Baugebiete, konnten viele Familien in Braunschweig zu erschwinglichen Preisen bauen. Dadurch ist der jahrelange Rückgang bei der Einwohnerzahl gestoppt und umgekehrt worden - **Braunschweig wächst wieder!**; die Innenstadt ist durch den Wiederaufbau des Braunschweiger **Residenzschlosses** und die Ansiedlung von **ECE**, aber auch durch viele begleitende Maßnahmen attraktiver geworden, in die Braunschweiger Innenstadt ist viel investiert worden, die von allen Kritikern prophezeiten Leerstände sind

ausgeblieben - Braunschweig hat eine attraktive Innenstadt - die Menschen kaufen gerne hier ein.

Auch in unseren Gesellschaften hat sich einiges getan: Wir bekommen für rd. 26 Mio. € ein neues Freizeit- und Erlebnisbad, die Stadthalle ist für 7,5 Mio. € modernisiert worden, in das Stadion an der Hamburger Straße werden 7,6 Mio. € investiert. Und besonders herausstellen möchte ich die Umsetzung des Zwei-Standorte-Konzepts für das Städtische Klinikum für rd. 140 Mio. € bis 2016. Wir erhalten damit eines der leistungsfähigsten und innovativsten Krankenhäuser weit über die Region hinaus.

Seit 2001 wird in Braunschweig wieder entschieden und nicht nur diskutiert. Das erwarten die Menschen auch und das merken sie auch.

Es ist Ergebnis unserer soliden und sparsamen Haushaltspolitik, dass der städtische Haushalt trotz dramatischer Steuereinbrüche, steigender Sozialausgaben und den Folgen der härtesten Finanz- und Wirtschaftskrise seit Kriegsende ausgeglichen ist. Er ist auch trotz immenser Investitionen der Stadt im Rahmen des **Konjunkturprogramms II ohne Schuldenaufnahme** ausgeglichen. **Ein Kraftakt, der in Deutschland seines gleichen sucht.** Braunschweig ist auch in diesem Punkt ganz vorn!

Der Fehlbedarf von rd. 60 Mio. € im Ergebnishaushalt kann aus Mitteln der Überschussrücklage und der Fehlbetrag im Finanzaushalt von rd. 99,5 Mio. € mit dem Zahlungsmittelbestand abgedeckt werden.

Meine Damen und Herren, wäre es nach der SPD gegangen, hätten wir keine Überschussrücklage, sondern müssten neue Schulden machen. Wie oft haben Oppositionspolitiker andere dazu aufgefordert, das Geld nicht auf der hohen Kante liegen zu lassen, sondern auszugeben, unsinnigerweise auch noch in Projekte wie die Schulsanierung, in die unter SPD-Führung im Rat so gut wie nichts und seit 2001 unter CDU und FDP Unsummen dafür aufgewendet werden müssen, marode Schulbauten wieder auf Vordermann zu bringen.

Das muss der Wähler wissen, wenn er 2011 wieder an die Urne geht und sich fragen muss, ob er Schuldenpolitik haben will, die die Stadt wie bis 2001 allmählich erdrückt oder ob er will, dass hier gestaltet wird wie unter CDU und FDP.

Was ist seit 2001 noch passiert? Die Dynamik im rasanten Ausbau der wissenschaftlichen Infrastruktur in unserer Stadt bestätigt den Stellenwert Braunschweigs und die wissenschaftlichen Qualifikationen der Forschungseinrichtungen und ihrer Mitarbeiter.

Wir sind das Zentrum der forschungsintensivsten Region in Europa. Braunschweig stärkt sich weiter in der biomedizinischen Forschung - von hier gehen Spitzenerzeugnisse in die Welt, verbunden mit dem Namen unserer Stadt.

Wir sind dankbar für die Bundes- und Landesförderungen für die weitere Vernetzung unserer Technischen Universität mit dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, hier aktuell für das gemeinsame Forschungszentrum für Systembiologie, das hier in den nächsten Jahren für rd. 25 Mio. € entstehen wird.

Unsere technische Universität mit den interdisziplinären Studiengängen, sowie dessen hervorragend angebauten Forschungsnetzwerken mit über 20 Forschungseinrichtungen, bieten gerade jungen Studierenden exzellente Möglichkeiten.

Mit der „Hochschule für Bildende Künste“ sowie die Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften“ haben wir mit der TU drei Hochschulen mit international exzellentem Ruf.

Beispielhaft erinnere ich an die vielen Forschungseinrichtungen, die sich entwickelt haben und vordere Plätze belegen.

Neben Volkswagen, Siemens und PTB sind das z.B. das Julius-Kühn-Institut (JKI, ehem. Biologische Bundesanstalt) - ein Bundesinstitut für Kulturpflanzen; das Johann Heinrich von Thünen-

Institut (vTI, ehem. FAL) - ein Bundesforschungsinstitut für ländliche Räume, Wald und Fischerei; die Fraunhofer-Institute für Sicherheit und Oberflächentechnik und für Holzforschung; die Materialprüfungsanstalt für das Bauwesen; aber auch Intels größtes Chip-Entwicklungscenter in Europa - bereits 6 in Braunschweig entwickelte Chips sind heute im Einsatz.

Die beispielhaft angeführten Einrichtungen haben in enger Verzahnung mit der Stadt Braunschweig dazu geführt, dass der „Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft“ Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft 2007“ verliehen hat.

Diese Auszeichnung wird nur vergeben, wenn Städte oder Regionen im Bereich Wissenschaft und Forschung großes Potenzial vorzuweisen haben. Unser neues „Haus der Wissenschaft“ im Haus der ehem. Kant-Hochschule wird nicht nur den wissenschaftlichen Dialog fördern, sondern möglichst viele Jugendliche für die Wissenschaft und Forschung begeistern.

Diesen Weg haben wir eingeschlagen und deshalb unterstützen wir besonders auch die Aktivitäten am „Cluster Forschungsflughafen“, d. h. die Netzwerke von Einrichtungen im Bereich Forschung und Wissenschaft, Dienstleistern und Produzenten.

Das Luftfahrt-Bundesamt, die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung, ein bedeutender Standort des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt mit den Arbeitsfeldern u. a. Flugsiche-

rung, Flugführung, Aerodynamik, Flugmechanik, Adaptronik, d. h. die Wissenschaft der selbstanpassenden Struktursysteme sind schon bedeutende internationale Einrichtungen.

Wir brauchen die große Anzahl von Einrichtungen und Unternehmen, die sich am Flughafen konzentrieren und deren Aktivitäten sich an einer Wertschöpfungskette entweder gegenseitig ergänzen bzw. von einander profitieren.

Die Gründung des Niedersächsischen Forschungszentrums für Fahrzeugtechnik (NFF) von TU und VW mit Unterstützung der Stadt Braunschweig stärken zusätzlich den Forschungsstandort Flughafen. Knapp 50 Mio. € werden dafür investiert.

Durch diese Synergie-Effekte hat der Braunschweiger Flughafen bereits eine bedeutende Stellung als Einrichtung von Wissenschaft und Forschung in Europa.

Aus dem Grunde haben wir auch den Wunsch der Flughafen-Gesellschaft und den beteiligten Einrichtungen entsprochen, einer Verlängerung der Start- und Landebahn zu zustimmen. Dadurch werden insgesamt rd. 40 Mio. € in die Zukunftsfähigkeit Braunschweigs und in die Sicherung von Arbeitsplätzen investiert. Wichtig ist jetzt, dass wir mit unserem Antrag zum heutigen Rat die Ostumfahrung bekommen, um möglichst geringe

Beeinträchtigungen für die Ortsteile Waggum und Bienrode zu haben.

Die insbesondere von der BIBS und den GRÜNEN bewusst initiierte Desinformation über den Flughafen wird uns nicht abhalten, unseren eingeschlagenen Weg einzuhalten.

Durch die Bewerbung Braunschweigs zur Kulturhauptstadt 2010, die leider letztlich knapp scheiterte, ist den Menschen in unserer Stadt wieder deutlich gemacht worden, mit welchem bedeutenden kulturellen Erbe wir gemeinsam in Stadt und Region leben und national und international dafür werben können. Die Menschen identifizieren sich wieder stolz mit ihrer Stadt.

Im deutlichen Gegensatz zu einigen Ratskolleginnen und Kollegen spüren die Menschen in unserer Stadt den vollzogenen Stimmungswandel. Hierfür stehen als Leuchttürme unserer Kommunalpolitik das wiedererrichtete teilrekonstruierte Schloss mit den Schlossarkaden und der städtebauliche Umbau des Bohlwegs. Unser Ratsbeschluss vom 5. Juli 2004 hat den schmerzlichen Mehrheitsbeschluss vom 21. Dezember 1959 zum Abriss des Braunschweiger Schlosses wieder geheilt.

Das heute gerade das mit der seit dem 23. Oktober 2008 dritten Braunschweiger Quadriga mit der Brunonia als Landespatronin des ehemaligen Herzogtums und Landes Braunschweig die

Menschen so begeistert und stolz auf die Stadt macht, ist für uns die beste Bestätigung unserer Entscheidung aus dem Jahr 2004. Viele andere Städte verweisen bei eigenen geplanten Wiedererrichtungen ähnlicher Objekte heute auf Braunschweig. Auch die in diesem Rat teilweise bekämpfte Neuorganisation des Stadtmarketings hat sich seit der Gründung im Jahr 2004 als Stadtmarketing GmbH die Innen- und Außendarstellung der Stadt mit ihren Stärken deutlich verbessert. Es ist zu einer deutlichen Verbesserung der Attraktivität unserer Stadt in Deutschland und Europa gekommen. Die Zunahme des Städtetourismus zeigt dies eindeutig.

Neben der optimalen Präsentation als Stadt der Wissenschaft war das erfolgreiche Kaiserjahr 2009 anlässlich des 800. Jahrestages der Kaiserkrönung Otto IV. werbemäßig bundesweit ein Volltreffer, obwohl auch diese Aktion kritisch im Rat begleitet wurde. Dafür bedanken wir uns bei allen Beteiligten.

Braunschweig macht positiv von sich reden und belegt in renommierten Rankings in vielen Bereichen vordere Plätze.

Danke Ihnen allen für die Zusammenarbeit hier im Rat. Danke an die Mitarbeiter/innen der Verwaltung und der städtischen Gesellschaften sowie ihren Personal- und Betriebsräten.

Es gilt das gesprochene Wort!